

Halle-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Halle-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch unsere Boten, Postzustellung ohne Beleggebühr 1.40 Goldmark, durch die Post 1.55 Goldmark und 40 Goldpfennig Zustellgebühr. Schluss der Anzeigenannahme: zehn Uhr nachmittags.

Die Anzeigen werden nach Kolonnen-Zellen berechnet, die Zeile 0.21 Goldmark. Verlagshaus: Neue Promenade 14 und 16, Druckhausstraße 17, Druckerei: Gammels-Dammert 7431, Druck-Verlag: „Gesellschaft Halle'sche“, Druck-Verwaltung: Kaufhaus Reinhold Kleber, Halle a. S., Doltzsch-Raum: Leipzig Nr. 22515, Verlagsleitung: G. Oetzel, Halle a. S.

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

Nach Rückkehr des Reichstagslers wird am Montag ein Kabinettsrat über die politischen Tagesfragen stattfinden.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist am Freitag wieder in Berlin eingetroffen.

Die Kohnkämpfe im rheinisch-westfälischen Brauereibereich sind mit sofortiger Wirkung beendet worden. Die Parteien einigten sich auf der Grundlage des Schiedsprüchs des Reichstagskommissars.

Das Ermittlungsverfahren gegen den vor einiger Zeit wegen Beihilfe zum Raubmord verhafteten Studenten Günther Brandt ist abgeschlossen worden. Die Akten sind dem Oberreichsanwalt zwecks Anklageerhebung zugegangen.

Die im weiteren Verlaufe dieser Woche im veröffentlichten Briefen und bei der Postzeit erlassenen Beschlüsse des Reichstags sind vollständig zur Ausführung gekommen. Die Beschlüsse sind im wesentlichen vollständig ausgeführt worden. Die Kontrolle bei der Reichswehr beginnt wieder, steht bisher noch nicht fest.

Das Rüstung Eisen- und Stahlwerk in Saarbrücken und das Eisenwerk Röchling haben ihren Beschäftigten beauftragt, daß sie sich vollständig zur Einschränkung des Betriebes genügen lassen, da die Beschäftigten eine Ermäßigung des Lohnpreises zu erwirken, ohne Erfolg geblieben seien.

In Wallsee fand unter sehr großer Beteiligung aus allen Bevölkerungsschichten das Beerdigungsfest der Tochter des Kaisers Frau Soller, der Erzherzogin Marie Valerie, statt. Aus Wien und den Nachbarländern, insbesondere aus Ungarn, waren Trauergäste anwesend.

Die italienische Entengensverordnung für Süditalien, über die wir kürzlich ausführlicher berichteten, dürfte in der nächsten Zeit aufgehoben werden, da auch von italienischer Seite in Rom dagegen Protest erhoben wurde. Die Entengensverordnung hat in ganz Süditalien einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, da sie die Eigentumsrechte in der drastischsten Weise beschränkt.

Ein italienischer kommunistischer Arbeiter namens Corio hat vier Revolverkugeln auf den italienischen Abgeordneten und Vizepräsident der Reichstages Abgeordnete Casolini abgegeben. Der Abgeordnete wurde durch zwei Schüsse am Kopf getroffen. Der Angegriffene wurde festgenommen. Der Polizei gelang es nur mit Mühe, ihn vor Tätlichkeiten der Menge zu schützen. Beim Verhör gab er an, daß er die Waffe hätte, Mateotti zu rächen. Um Unruhen vorzubeugen, wurden die Truppen in Rom alarmiert.

In Elßabon haben radikale Elemente, Zivil- und Militärpersonen, einen Staatsstreich verübt. Sie haben das Kriegsministerium und die Regierung in Elßabon aufgelöst und die Regierung in Elßabon aufgelöst. Die Angegriffenen wurden verhaftet. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Das rumänische Kriegsministerium hat Befehl gegeben zur gelehrten Mobilisierung der Truppe vom 1.10.1919, 1920 und 1921. Diese drei Jahrgänge umfassen über 300 000 Wehrsoldaten. Ein Aufmarsch sind strenge Maßnahmen durchgeführt worden zum Schutze der Postämter, Banken und Wohnviertel.

In Biseria im Tunis ist es anläßlich eines Streiks zu ernstlichen Zwischenfällen gekommen. Es istheißt greifen die Streikenden die Polizei und die zu Hilfe gerufenen Truppen mit Schreiwaffen und Revolvern an. Ein Polizeikommissar, mehrere Agenten und Soldaten sowie eine größere Anzahl von Streikenden wurden verletzt.

Das Reichskomitee in Bombay hat die indischen Maßnahmen in einem Aufruf aufgerufen, für den Erfolg der Streiks zu beten und die beschließen, eine finanzielle Hilfeleistung zu organisieren.

Nach einer Meldung aus Simla find an der indischen Nordwestgrenze in Einklang schwere Kämpfe zwischen Hindus und Moslems infolge eines Kampfes entstanden, in dem die heiligen Stätten der Moslems herabgegraben wurden.

Nach einer Renteurmeldung ist in Afghanistan ein Waffenstillstand zwischen der Regierung und den Aufständischen vereinbart worden. Gegenwärtig sind Verhandlungen über die Beilegung des Konfliktes im Gange.

Politik für Sonntagskinder.

Der Buddha.

In der Politik passiert augenblicklich so viel Schreckliches und sozial schrecklich Langweiliges. Aber ich habe eigentlich gar keine Lust dazu, dem Leser das Wochenende damit zu verberben. Außerdem muß ich, ich weiß nicht warum, heute schon den ganzen Tag an den kleinen porzellanen Buddha denken, den Frau Kathinka von Oheim, die bisherige weltparteiliche Reichstagsabgeordnete, da oben in Goslar in ihrer schönen Villa liegen hat.

Dieser Porzellanbuddha hat ein so weltberührendes, göttlich heiteres Lächeln: ich habe ihn eben so fest in mein Herz geschlossen, wie Frau Kathinka ihn in ihren Kuriositätenkabinett. Aber schließlich, Politik muß nun einmal auf der ersten Zeitungsseite stehen, so verlangt es der Leser. Und, da ich in Gedanken gerade bei dem lächelnden Buddha oben in Goslar und bei Frau von Oheim bin, die freiwillig aus dem politischen Leben schied (was ich hier heute ganz besonders nachsichtig fand) —, so gebe ich gleich noch ein ganz kleine weiter nachwärts zu jenem anderen politischen Selbstmörder: dem Oberbürgermeister Veinert in Hannover.

Der Oberbürgermeister im Ruhefisch.

Ich kann mir vorstellen, daß er jetzt gerade weltberührend heiter lächelnd die Hände über den Kopf zusammenhat, wie Frau Kathinkas Buddha. Denn er hat wirklich allen Grund dazu. So vom Heilbarbeitsblauen Wasserleichen im heutigen Stützpunkt Parteilichtträger, und schließlich zum Oberbürgermeister einer der größten und schönsten deutschen Städte aufzurufen, ist wahrlich schon nicht über. Und jetzt vollends mit 22 000 M. lebenslänglichem Ruhegehalt pensioniert und damit dem letzten Wahnsinn von Parteiarbeitern und jeder menschlichen Sorge und vor allem auch Arbeitsamtenwidrig entzogen zu sein: wer sollte da nicht schon nach dem ersten reichlichen Morgenfrühstück behaglich verdaulich die Hände auf dem Bauche falten, sein alte Rauchergrün blasen und lächeln, lang lächeln?

Und seine Genossen?

Ich finde es abstruslich, von seinen einseitigen Genossen, daß sie ihm jetzt so wilde Worwörter machen, weil er vor Unterzeichnung des norteilhaften Vertrages nicht die Partei um Genehmigung gefragt hat. Aber er soll sich dadurch die wohlverdiente gute Ruhe nicht verderben lassen: die jetzt so liegen, hätten es gewiß ganz genau so gemacht, wenn sie den gleichen Dreck im Leben gehabt hätten. Denn du lieber Gott, das ist doch der ganze Zweck, zu dem man die Wähler und den Verberb eines Parteifunktionärs auf sich nimmt: daß man irgendwann einmal den Parteiarbeiter — und die Parteiarbeiter abhändigen und sich im milden Bewußtsein einer anderen Welt Staatsanwaltschaft warmen kann. Leider sind nur nicht alle solche Sonntagskinder, denen das glückt.

Kriegsschuldnote und Völkerverbund.

In den letzten beiden Wochen nach der Parlamentsverberigung des Londoner Vattes ist es in der deutschen Presse zu allgemeinen Erörterungen gekommen über den Kriegsschuldwiderruf und der Frage des Beitritts Deutschlands in den Völkerverbund.

Wie wie aus Kreisen der Reichsregierung erfahren, hat die Absicht des Widerstands der abgegriffenen Kriegsschuld Deutschlands im Reichskabinettsbestanden, ehe die Einladung Deutschlands zur Londoner Konferenz eingegangen war. Dann hat die Reichsregierung die Absicht gehabt, die Kriegsschuldfrage in der Schlußsitzung der Londoner Konferenz aufzurollen.

Dieser Widerruf in London ist aber unterblieben, weil in der allgemeinen Halt des letzten Tages sich keine Gelegenheit bot.

Hieraus hatte die Reichsregierung die Absicht, diese Frage im Reichstag aufzurollen, wenn dort die Londoner Beschlüsse zur Beratung liegen. Auch hier konnte nicht erreicht werden, weil die parlamentarischen Störungen in den letzten Sitzungen jede Gelegenheit zu einer solchen öffentlichen Erklärung zerstörten.

den deutschen Ständen jetzt ähnliche Einkommen den Abgang anderer Einkünfte (oder Zustimmung?) oder Abundutümme?) der abrotten Internationalen erleichtern sollen, die? aber förmlich gehalten werden — und innerlich und äußerlich selber längt von der roten Völkerverberbererschaft abgemessen sind.

Die verberberte Hand, Gröhner und Bergemann.

Aber eines muß ich in dem Vertrag mit ihm doch ausdrücklich ausgemacht werden: daß er diesen parteiförmlichen Ausbruch, diese verberberte Hand, juristisch macht. Sie perdr anderen Genossen den Weg zum Glück. Denn das der Herr Gröhner aus Düsseldorf noch immer nicht in seinen Weltbewußtsein im Weltbürgerlichen Schick eingezogen ist, läßt sich noch anders erklären, als daß dort im alten Schloß eine verberberte Hand aufbewahrt wird, vor der er offenbar ein eben solches Grauen hat wie sein Vorgänger „Bergemann“, der so nun glücklich in Düsseldorf (man sollte den Ort künftig „Aufseldorfer neuem“ nollige „Bergent“ denn auch nicht „wohlgelobten“) ist.

Macdonald und der Zwieback.

Wetrigens scheint das mit den Genossen nicht nur bei uns in Deutschland so zu sein, auch in England hat man Sinn für politische Sagen: dem großen Arbeiterführer Macdonald hat, wie getern berichtet, eine Einbürgerer Zwiebackfabrik die Kleinstgüte von 600 000 M. in Parteiarbeitern geleistet (offenbar ausgerechnet eine Zwiebackfabrik, damit ich immer noch etwas zu inandern nicht, wenn er sich in der Politik die Hände ausgegeben hat). Herr Macdonald läßt sich (ganz überflüßigerweise, denn wozu ist man Zücker von „Genossen“) bemüht, dieses Geschenk gemessen zu eingehändigen und macht das in ganz regieren, wenn auch etwas unklarer Weise (was bei Genossen aber nicht auffällt).

Er jagt nämlich (kaune, Vejer!) in feierlicher Erklärung, daß die Zwiebackenteile ihm „als Unterhaltungsgegend für ein ihm gezeittes Auto ausgehändigt wurde, daß er aber beim Austritt aus dem Ministerium weder das Automobil noch die Unterhaltungsgegend behalten können“.

Leber Herr Macdonald, wir glauben dir das ja gern, genau so wie seine schönen Reden in Genf. Nur scheint uns, daß es mit der Fahrtrichtigkeit ist wie mit deiner Politik: Sie hat ihre zwei Seiten aber zwei Seiten, daher der Name Zwieback (der sich übrigens nicht nur als dem großen Macdonald eignet, sondern überhaupt für englische und sonstige „Genossen“).

Die Räumungsaktion.

48. 9. des neubestehenden Gebietes geräumt. Nach den aus dem besetzten Gebiet vorliegenden Meldungen sind von den Gebieten, die nach dem 11. Januar 1923 besetzt worden sind, seit der Londoner Konferenz 48 Proz. wieder geräumt worden. Haben und Helfen sind von fremden Truppen vollständig frei, so daß sich das Einzugsgebiet nur noch auf Preußen erstreckt. — Aus dem Andreis Vorraum sind die französischen Truppen bis auf einige schwache Posten abgezogen. — Die französischen Posten am Rhein haben bei Karlsruhe sich gestern nachmittag eingezogen werden.

Die Franzosen und Belgier gehen jetzt ernstlich daran, die Regie abzuhauen. Sie haben die baldige Räumung der von dem Regiepersonal und von den Familien der Regiebeamten benutzten Wohnungen angeordnet. Die Reichsbahnverwaltung trifft bereits Vorbereitungen für die Lebensnahme der Regiebeamte und der Familien der Regiebeamten. Ähnliche auf Urlaub befindlichen Regiebeamtenbeamten des besetzten Gebietes sind zurückberufen worden, und viele weitere Verurlaubung ist unterlag worden.

Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, steht die Ernennung des französischen Eisenbahndirektors Lepere zum Eisenbahndirektor der Deutschen Reichsbahn A.G. unmittelbar bevor. Die Ernennung erfolgt hoffentlich schon in den nächsten Tagen. Lepere ist ein gebürtiger Franzose, der sich auf die deutsche Eisenbahn begibt.

Oswald Spengler: Schulfragen.

Mit nachstehendem besinnem wir eine Reihe von Aufsätzen des westdeutschen Verfassers „Der Unterricht des Abendlandes“. Der erste dieser Aufsätze dürfte, auch abgesehen von der Perion des Verfassers, wegen der geplanten Schulreformen besonderes Interesse finden.

Es gibt in Deutschland, vielleicht nicht anderswo, eine Menge sprachloser junger Menschen, die für den methodischen Schulbetrieb nicht geschaffen sind. Sie sind unter besten Druck zu taubenden innerlich gebrochen worden, irrationale entlassen, bevorzugen und nach Amerika gegangen oder in dürftigen Berufen verhaselt, weil sie sich durch irgenbwunde Leistungen gegen den gleichförmigen Zwang aufbehalten hatten und in unterm Berechnungslosheit keinen zweiten Weg fanden. Sie wurden damit von der Hierarchie der Prüfungen für höhere Berufe ausgeschlossen, während Stabsoffiziere und Mutterkinder sich endlich durch alle Hindernisse durchschlugen. Aber auf die ersten kommt es an.

Nun ihnen hat Deutschland mehr in seiner Not als von der braven und blutarmen Mittelmäßigkeit. Das beherrschende Götterkloß Autokratien aus, ist doch die vielen aus, die sich in unterm Rolle nicht entwickeln, mit 15 Jahren bekränkt und über die Jahre mit 25 jährlich Scherben, und ist doch endlich die aus, bereit Eltern zu arm werden, um inderung auf Verdienst verdichten zu können. Wenn denn einmal von Demokratie die Rede sein soll, so muß es hier geschehen. Die Schule möge Prüfungsanweisung erstellen, denn sie besteht ein Urteil über die Ergebnisse ihrer Tücht. Aber der geistige Mensch sollte ganz unparteiisch ermitteln werden. So dieser mühte sich jeder melden dürfen, ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht, Stellung und Vorbildung. Kein Arbeiter sollte künftig über Bildungsprivilegien der Besitzenden klagen dürfen, denn er kann, eigenen ausdauernden Fleiß vorausgesetzt, mit beliebigen Ansichten an dem Staat teilnehmen. Seine Bildung sein Vater brachte keine Schöpfung im Leben Kreis im Genuß zu halten, denn der Weg zur Reifeprüfung würde künftig ohne Zeitarznei auch über Kontor und Verstaat führen.

Seit die humanistischen Ideale verblühen sind, fühlt man ein ängstliches Verberben, den Schüler nichts für sich allein tun, denken oder empfinden zu lassen. Die Arbeitstrait wird öftlich für den Unterricht in Anruhr genommen, jeder überhaut denkbare Gemächtsmaßpädagogisch verbietet, bevor der Hunger da ist: alle Bücher sind Schulbücher; alle erlaubte Denten soll erzieherlich geleitet werden. Aber wozu? Ich meine, hier soll die Schicht geschützt werden, welche die kommenden heftigen Geschicke nicht und nicht, gesellschaftlich, geistig, politisch, wirtschaftlich, und das Ziel sollten danach die Eigenschaften sein, die heute und für uns dafür notwendig sind: Klugheit, Weisheit, Ausdauer, Disziplin und vor allem persönliche Selbstständigkeit. Wer heute irgendeine in der europäisch-amerikanischen Welt misshandelt, ist in einem kaum gebanten Grade Autokrat, der Deutsche mehr noch als andere Menschen. Selbst in der Schule machen wir uns aus dem, was wir hören und sehen, eine fülle persönliche Lehre für unterm Bedarf zurecht, vielleicht kaum bemut; aber eben deshalb sollte der höhere Unterricht den wirklich Gebotenen mehr aneuen, weder, vor einen weiten Kreis von Wohlthätigen stellen als in eine feste Form pressen. Aber dazu geboten freie Zeit, offene, lebende Bibliotheken, die Erlaubnis, in gewissen Grenzen die Schulfunden und -stoffe auszuwählen zu dürfen, Studienflus der Schüler unter sich, vor allem aber das bedeutende Buch, das für uns immer der große Vermittler zur Wirklichkeit gewesen ist, dem besten Lehrer zum Trost. Aber was für Bücher sind in den Händen unterm Jugend? Die Welt als Gerüst, die Gesellschaft als Gedächtnisübung, das Leben in Paragrafen aufgeteilt! Wer hat all diese Bücher geschrieben? Menschen, die den Stoff selbst nur noch aus Büchern kannten. Es gibt nicht Weltberberberes, Engeres, Fläheres als das normale Wort und Verbund, heute das einste, das von Antis wachen in Schülerhände kommt.

Die Welt des Schulmeisters, dieses begehrten Feldwehels der Grammatik, wird die Welt überhaut. Was draußen vor sich sinea, sog den Schüler nur von Horaz und Livius ab. Auch bei Cäsar war kein Gebrauch des Attizismus zum infimativ wichtiger als die Eroberung Galliens selbst. Kein Heitererlebnis leuchtete herein, kein Zeitcharakter, kein großer Zeitgeist. Nicht Abraham Lincoln, sondern Suetonius nicht bei Panamatal, sondern die Via Appia wurden genannt.



Aus dem Gemeinwesen kommt die politische Verantwortlichkeit der Regierung, die über den Staat die amerikanischen Bürgerrechte verleiht, und römische Wahlen besser kannte als die japanischen Meistertitel. Erzeugen wurden wir für die Politik möglich, für Theologie, Philosophie und Philosophie, nicht für die Geschichte der Welt, die wir als eines von uns der auf der Dauer agiert, denn von ihnen mußte der Vetter selbst nicht.

Und darüber ging der Schluß auf den Begriff von dem verloren, was Erziehung sein sollte und was man überall gewohnt hat, wo es eine echte Erziehung gab. Die Geschichte der amerikanischen Sektorenfamilien, in höchsten Stunden der Mitternacht, im 18. Jahrhundert in England zu Ehren und in Ordnung und heute noch in anderen Teilen Deutschlands, die durch Rang und Beruf der großen Weltlichkeit nachsehen; das Lernen an den Tischen und nach dem ebenbürtigen Fortschritt, Bildung und Kunst, Kenntnisse und Laub, wissenschaftliche und gesellschaftliche Erfahrungen.

Der gesamte Bild für Tadeln, Lagen, Gebären macht die bloßen Kenntnisse er wertvoll. Eine Dichtung und dann Wissen — aber wir wissen, als Nation, überaus kleine Guts und viel zu viel Bildung. Wir werden vollständig mit Lebensformen Wissen, unermüdet, wieder, selbst. Aber das eine ist Gebraucht, was andere ist Kunst, Lebenserfahrung, Weltkenntnis — und wo blieb die?

Wir brauchen Erzieher, die sich früh in den Kreisen der großen Praxis angehen lassen und in der Welt zu Hause sind, die Welt kennen, die Welt reisen, bei denen der Schüler das Gefühl hat, den Tadeln der Zeit persönlich näher zu kommen. Gemut und Geduld zeigen bei weitem nicht mehr aus, um auf die Aufgabe vorzubereiten, die durch das Schülermaterial der Zeit, wie in der Zeit, die gegenwärtige Lebensrichtung, die langsam aufwachsenden immer neuen Lebensweisen und -formen gestellt wird.

Geschichtsunterricht oder die politische Erziehung des Volkes durch die Schule: wer hätte zügel beifassen, das beides daselbst ist? Die Geschichtslehre vom hellen Schläge waren gefehlt, beneidete, Vorkrieger, aber völlig weisend und politisch abnormales. Im Grunde waren die alte Historiker oder Historiker. Wir sehen unter dem einflussreichen Tadel und letzten die Schöpfung bei Cannä auf, aber vom amerikanischen Bürgerkrieg mit seinen Riesenstädten wurden unsere Väter selbst nicht. Hielt man ihn gekannt, nur hätten den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg anders eingeschätzt. In England und Frankreich ist die Aufgabe der Schule besser verstanden. Geschichte ist kein Stoff und kein Tadeln, sondern menschenfreundlicher Gefühl.

Was wir brauchen, ist eine klare, stoffliche Erziehung des Nationalbewusstseins, als einer überlegten Satzung, aber mit dem Unterbau einer rücksichtslos auf das Tatsächliche verwehenden Schilddrüse, der neuen Geschichte mit ihren Werten und Maximen, ihren politischen, wirtschaftlichen, sozialen und Propagandamitteln, mit den geographischen Bedingungen von Seehandel und Gezeiten, Rohstoffverteilung und Export. Zu wissen, daß alle Politik Wirtschaft ist, daß Schmach die Vernichtung bedeutet; zu wissen, daß Einzelne als unermessliches Glied einer Nation leben, denken und handeln muß, mit jedem Atmezug; zu wissen, wo und wie die großen Entscheidungen der letzten Jahrzehnte sich vorbereiteten und die nächsten sich vorbereiten werden — das zum vollen Verständnis zu bringen ist es, was ich Geschichtsunterricht meine, der lernen, die Welt jahrelang betreiben werden muß und auch die geniale und mittelalterliche Geschichte unter verbleibende und realpolitische Gesichtspunkte stellt.

Durchlaucht Frau Gildenwerth.

Roman von Fred Nelms.
Nachdruckrecht bei Aug. Scherl, C.M.B.S., Berlin.
12 Fortsetzung. Fortsetzung verboten.

Der Herzog hob die Hand. „Woll'n Sie Komplimente?“
„So sah denn Bieten am nächsten Abend an dem Tisch der Hofgesellschaft...“
„Läßte die Schuppe mit schweren, wappenschilderzierter Silberfächer...“
„Oh den Tisch und Braten von edlem Meisener Service...“
„trauf den alten Cabinetweib aus wundervoll gekleideten Männern und war zum ersten Male fast langsam, langsam wieder von einer Pracht, von einer Kultur der äußeren Lebensform umgeben, die ihn höher bedrückte.“

Die Herzogin hatte ihn kurz vor dem Essen die formale Hand gegeben. Wiederholen und mit Bekundung. Ein maites, frambrautes, wie eingetragene, überaus herrliche Gesicht. Sie sprach kein Essen kaum, das hatte, schmerzliche Gesicht war ihm entsetzt. Ihre Augen lagen heute auffallend hoch in tiefen Kranten Schatten.

Der Vertreter des herzoglichen Baues war fort. Er von untadelhafter Schikane — sie seiner diebischen Seite gegenüber voll duldender Ergebung. Hofgesellschaft plauderte in weidmännlich leichter Art. Er fuhrte Thoma, die Bieten interessierten. Vor dem Kriege Garbadaaller, sprach er von Potsdam, dem Kaiserhof, im Hannover Kommandier, hat er bei den Aufstellungen des Militärinstituts Bismarckoffen gewesen. Er hatte die Hofkapitän in Potsdam, Jagden auf den Hohen, abelischen in Schweden, England, Schottland und die in Deutschland gezeiten. Er mußte in

Abbau der Produktionskosten.

Maßnahmen der Reichsregierung.
Die Reichsregierung wird, um die Aufbringung der dem deutschen Volke durch das Londoner Abkommen auferlegten Kosten zu ermöglichen, eine Reihe von wirtschaftlicher und finanzieller Maßnahmen treffen.

Die Größtstücke des normalen Güters, Tiere und Kohlenanahmetarife werden ab 18. September um 10 Proz. ermäßigt, die Kohlenpreise für schließliche Einkäufe werden um etwa 10 Proz. ermäßigt, die Aufträge soll sobald im gleichen Maße im Preise herabgesetzt werden. Die Reichsbank wird das Geschäftsbanknotensystem um 10 Proz. erhöhen, die zulässige Laufzeit von Wechseln bei der Reichsbank für reine Warenverträge wieder auf drei Monate ausstellen und fortan wieder Banknotensystem.

Auf die Bankvereinigungen wird hinsichtlich ihrer Zinsgebühren auf Innehaltung der Kreditprovision hingewirkt werden. Die zahlreichen Bankvereinigungen werden zum größten Teil aufgelöst. Die Aufhebung wird ab 1. Oktober um 2 Proz. herabgesetzt zum gleichen Termin werden auch Gesellschafts- und Wertpapiersteuer gesenkt werden. Die Reichsregierung richtet an die private und öffentliche Wirtschaft den Appell, ihr auf ihrem Wege zu folgen.

Keine Ermäßigung der Preise für Braunkohle und Braunkohleabfälle. In den letzten Tagen durchlaufen die Preise wieder Meldungen über eine kurz bevorstehende Preisermäßigung für Kohlen. Wie wir unterrichtet, Seite erfahren, handelt es sich dabei in dem unbedingten Gebiet nur um die Erzeugnisse der Steinkohlenindustrie. Die beiden Braunkohleabfälle, das mittelweisse und das oberweisse, haben erst nur kurzem die Preise für ihre Produkte gesenkt. Eine weitere Ermäßigung der Preise für Braunkohle und Braunkohleabfälle kommt somit nicht in Betracht.

Kommunistische Ueberfallkommandos

Ein Prozeß vor dem Staatsgerichtshof.

Ein neuer großer kommunistischer Prozeß beschäftigt wieder den Staatsgerichtshof. Nicht weniger als 100 Angeklagte sind vor dem Gericht erschienen, die wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz und unbefugten Waffenbesitzes zu verurteilen. Verschiedene Angeklagte haben sich auch an Ueberfällen auf Polizeistellen beteiligt. Die Angeklagten gehören sämtlich der kommunistischen Partei an und haben ihre Straftaten ausgeben. Eine weitere Ermäßigung der Preise für Braunkohle und Braunkohleabfälle kommt somit nicht in Betracht.

Der Präsidentenwahlkampf in Amerika.

Die Wahlausichten des Kandidaten der „dritten Partei“ Senator La Follette, sind erheblich gestiegen durch eine offizielle Erklärung der Vereinigung der amerikanischen Kriegsveteranen, die besagt, daß die bei der Vereinigung anwesenden Mitglieder die Kandidatur La Follettes unterstützen würden. Er hätte sich hierbei um etwa 2 bis 4 Millionen mehr Stimmen für La Follette handeln. Zusammen mit den Stimmen, die La Follette aus der bereits angekündigten Unterstützung der Deutschamerikaner aufweisen, dürfte die Gesamtschau der für La Follette zu erwartenden Stimmen den Sieg in einem größeren Anzahl von Staaten der zweiten Platz nach dem Präsidenten Coolidge und vor dem demokratischen Kandidaten John W. Davis zu sichern.

Der Herzog und die Herzogin.

Das eine: Die Herzogin hatte die beiden Hände nach dem ersten für kurze Zeit in die Hüfte nebenbei begleitet. Als der Diener den Koffer dorthin brachte, strahlte ein paar Zeder durch die Tür. „Willkommen...“
„Wieder lebten sich die blauen Frauenaugen zu warmem Glanz. Ein leises Lachen, so recht frauenlich und köstlich, weichte von dem Mund. Und dann hatte sich die Herzogin gebückt...“
„Die zwei Frauenhände saßen die beiden kleinen Kerle in das weiche Fell...“
„Der Kopf war, Moritz links, Wie die Hüften hingen sie. „Wußt“, rief die junge Frau, „Wußt...“
„Als die Hände nach der Frauenmaie schafften wollten, kuckste die Herzogin die beiden kleinen schwarzen Hundelbäcker lachend an die Brust.“

Während die Herzogin sich bückte, hatte sich die dreifache Perlenkette vorhin, die den weissen Frauenhals umschlang. Ein unterlaufener Fingerabdruck wurde sichtbar...
„Braunrot...“
„Unheimlich und köstlich...“
„Das Ansehen einer dem Brautkörper angehen Gewalt...“
„Ein Würgel.“

Der zweite: Die Herzogin war bald verschunden — heimlich — ohne Wort — ohne Abschied.
Hofgesellschaft hatte Bieten, der gehen wollte, selbster. Er hat, in dem Rauchsammel, das in orientalischem Geschmack gehalten war, noch für ein Paar schmerzlichen Platz zu nehmen. Dort — wo farbige Schals, alte Gebelins, Gebetsteppiche die Wand bedeckten, orientalische Waffen, Türkenhüte, Margelies und Rauchtümpfen aller Art in stimmungsvollem Wirrwarr hingen, standen oder lagen, umrundete ein prächtiges altes Türkentel den weiten eingeleigten Rauchsitz und lange weisse Stoffe.

Der Aufstand in Rußland.

Das Infanterieregiment in Tiflis.

Nach den letzten Meldungen ist Georgien im ganzen Transkaukasische Gebiet von roten Truppen eingenommen. Die roten Truppen gehen in Massen zu den Aufständischen über. Die Bahnverbindung ist vollständig unterbrochen.
Im Samara, imie Stratos Gouvenement wird die Lage täglich kritischer. Der Aufstand dehnt sich immer mehr nach Süden aus. Die Eisenbahnlinie Samara-Stratos ist von den Aufständischen unterbrochen worden. Die angrenzenden Gebiete der Tataren, imie Krim, sind ebenfalls von den Aufständischen eingenommen und teilweise bis zum Teil an dem Aufstand.

Im Dnepr Deltastrom die Kämpfe an. Die Stadt wird vom Meer aus beschossen. Die Lage ist noch unübersichtlich.
Nach letzten eingetroffenen Meldungen aus Moskau ist die russische Infanterie, die die Eisenbahnlinie Samara-Stratos ist von den Aufständischen unterbrochen worden. Die angrenzenden Gebiete der Tataren, imie Krim, sind ebenfalls von den Aufständischen eingenommen und teilweise bis zum Teil an dem Aufstand.

Aus Tiflis, das inzwischen von den Aufständischen eingenommen wurde, wird berichtet, daß die Infanterie ohne vorangehenden Gerichtsverfahren die Hinrichtung von 22 Politikern angeordnet, die einige Monate vor dem Aufstand in Georgien in Haft genommen wurden. Unter diesen Todesopfern befindet sich der frühere Minister Chomatzki, der Bürgermeister von Tiflis, der frühere Chef der georgianischen Nationalarmee und andere bekannte Personen.

Weschen, 18. Sept. Odesa ist fast gänzlich geräumt von den roten Truppen. Die sieben bis acht bischen von Odesa auf Nikolajew zurück. Die ersten Gemaltes sind in Kalam, die Hauptstadt der Kantonrepublik, ist nicht und weilt sich der Ural, von den Aufständischen eingenommen worden. Ob sie sich halten werden, ist eine große Frage, da die Sowjetregierung hier große Truppenkonzentrationen vornimmt. Die allernächste Gefahr ist die von den Aufständischen für die Sowjetregierung kritisch. Die aufständische Bevölkerung in diesen Gegenden zählt ungefähr 400 000 bis 500 000 Mann.

Die Kämpfe in China.

Shanghai, 12. Sept. Die Infanterie Truppen eroberten Thing weilt sich von Tathien und zwanzig Stunden die Hingst-Truppen. Die allernächste Gefahr ist die von den Aufständischen für die Sowjetregierung kritisch. Die aufständische Bevölkerung in diesen Gegenden zählt ungefähr 400 000 bis 500 000 Mann.

Quelle erzählt aus authentischer japanischer Sprache, daß die gelbesen Schiffe, die sich im Besitz der Handführung befinden, drei Divisionen umfassen. Die letzteren aus 21 gemischten Brigaden und vier Kavalleriebrigaden. Die Truppen unterstehen dem persönlichen Befehl des Marquisen Chana-Tsunen. Die allernächste Gefahr ist die von den Aufständischen für die Sowjetregierung kritisch. Die aufständische Bevölkerung in diesen Gegenden zählt ungefähr 400 000 bis 500 000 Mann.

Keine Gefährdung der Ausländer.
Verschiedenen privaten Nachrichten aus Schanghai zufolge sind die Ausländer für die Sicherheit der hiesigen Europäer vor. Für den Schutz der Deutschen in Schanghai ist gelorgt. Es sieht nicht zu erwarten, daß Schanghai selbst am Kriegseinsatz teilnehmen wird.

Die Behörden in Schanghai versichern, daß für die Sicherheit der ausländischen Kolonie nicht zu befürchten sei. Ein Pech von Stadtbefreiungen löste die Frage. Das Verteidigungssystem könnte leicht weiter ausgebaut werden. Das am 8. Sept. mobilisierte Freiwilligenheer umfaßt 2000 Mann. Umgefaßt 450 chemische Goldminen hätten für den Notfall ihre Dienste angeboten.

Frankreichs Sehnsucht nach Marokko.

Rom, 12. Sept. Ein französischer Führer, der für die Übernahme der spanischen Marokkoprovinzen durch Frankreich agitiert, findet hier den lebhaftesten Widerspruch. Die „Ecoce“ erklärt, daß dadurch das Gleichgewicht im westlichen Mittelmeer gefährdet würde, was Italien und England nicht zugeben würden.

Aus Paris wird gemeldet, daß der französische Generalstab in Marokko militärische Veränderungen angeordnet habe, um in die Kämpfe gegebenenfalls einzugreifen. — Natürlich bemerkt man am Quai d'Orsay diese Nachricht, womit aber die Tatsache nicht aus der Welt geschafft wird, daß Frankreichs Schmelztiegel nach Marokko sehr lebhaft ist. Es könnte der Franzosen leben, sich den Engländern gegenüber an der Straße von Gibraltar niederzulassen und damit Herr des ganzen westlichen Mittelmeeres zu werden.

Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Tanger will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß unter den Marokkanern im Riff Deutsche (?) und Russen als Mitläufer angezogen worden seien. Außerdem befinden sich mehrere frühere spanische Offiziere bei der Anführung Abdul Krims. Abdul Krim, der Führer der Marokkaner, sprach die Ueberzeugung aus, daß er die Spanier in den nächsten Tagen bis ans Meer vertreiben werde.

Abdul Krim und die Kommunisten.

Abdul Krim ist eine Depesche der französischen Kommunisten eingegangen, worin er zu seinem letzten Sieg über die Spanier bekräftigt. Er ist ein gewalttätiger Führer der Marokkaner und der Sowjetunion. Er ist ein gewalttätiger Führer der Marokkaner und der Sowjetunion. Er ist ein gewalttätiger Führer der Marokkaner und der Sowjetunion.

Amerikanischer Militarismus.

Der „Nationale Verteidigungs-Richtungs“ in den Vereinigten Staaten ist nach den bisher vorliegenden Meldungen im ganzen Land angeführt worden. In allen größeren Orten des Landes wurden Paraden und Umzüge veranstaltet und von ehemaligen Kriegsteilnehmern oder jetzigen Führern nationaler Soldatenvereine Ansprachen gehalten. Das Kriegsministerium ist über den Verkauf der Reservemilitation befriedigt. Die National Guardsmen wurden mobilisiert und die Munition und Waffenfabriken zeitweilig auf Kriegsbetrieb eingestellt. Kirchliche, liberale und sozialistische Organisationen unternehmen Protestaktionen.

80. Geburtstag des Generalobersten v. Falkenhäusen. Generaloberst Freiherr Ludwig v. Falkenhäusen begeht heute seinen 80. Geburtstag. Generaloberst Freiherr Ludwig v. Falkenhäusen, der Führer der 6. Armee und spätere Generalgouverneur der Besatzungsmacht in Belgien, die 1. Anglia-Garde-Brigade-Regiments Nr. 4 und als Oberleutnant 1870/71 mit Auszeichnung vor dem Feinde gefandten.

Der Herzog und die Herzogin.

Der Herzog wußte Bigaretten. Er ergriff von der Hand in der Hand, von der Gafkreundtschaft bei Marokkafeld. Es fiel in Indien alle Sinne, daß der Gafgeber Dinge, die der Gaf bei ihm bewunderte, diesen als Geschenk anbot. „Dumara te kas hat!“ — „Es fiel die denken und liebsten Gegenstände dem Bewunderer ausgehändigt. Im Hinblick hierauf verbiete es dem Gaf der Ansicht, irgend etwas, sei es noch so schön, zu loben.“

Währenddessen hatte der alte Diener eine Chambertin im Korbchen auf den Tisch gelegt. Auf einen Wink des Herzogs gab er ein. Bieten nahm ein Glas. Als der Diener sich zum weichen mit dem gellenen wandte, hauberte er aber das von Hofgesellschaft und vermerkt ausgetrocknete Wein. Das hohe Glas auf der Silberplatte wandte. Der alte griff nach, um, um zu hüt. Der dunkelrote Wein ergoß sich auf die weiße Serviette und den Smoking Hofgesellschaft.

„Lämme!“
„Wie ein von der Vandalenflut bis aufs Blut gereizter Stier hob der Herzog auf. Einmallos vor Wut und ungeduldigem Weiblichkeit dachte er den Alten am Hals. Streichelnd war der. Der Herzog holte aus. Die flache Rechte schloß die Diener ins Gesicht. „Woh, brutal, einmal, noch einmal.“ Ein Stoß.
„Naus, Es Lämme. Ich will sie nicht mehr sehen. Franz soll kommen.“
Bieten stand.
„Durchlaucht, darf ich mich empfehlen?“
Hofgesellschaft sog sein Tadeln und trocknete den Aug und die Blutrot gefärbte Serviette ab. Auf der hohen, kalten Eiern hoben sich die Schilfenabender wie dunkelmerulaune Stränge. Er hob den Kopf. Unter den roten Libern funkelten die Augen in düstergrauer Glut. Ein paar Sekunden lang freuzte sie sich gegenwärtig mit Bieten festem Blick.